



Abb. 353. Wolfgang Aßlinger:
Vom Hochaltar Heiligenblut



Abb. 354. Wolfgang Aßlinger?
Altarschrein St. Marein aus St. Martha

lichen unverwischt: Ungewöhnlich breite Gesichter, hochgezogene Augenbrauen, die Nasen freilich „dank“ des Feistritzer „Restaurators“ Künste disparat, stark ähnlich aber die Lippen, die Falten am Hals, die gespreizten Fingerstellungen, selbst die flüchtigen Stricheleien an Buch und Kelch. Vielleicht noch ähnelnder Johannes von Feistritz und — Maria von Neustift: Seltsam oval gebogene Profile, schräg gestellte Augen, schmale aber weiche aufgeworfene Lippen.

Und der Altar von St. Benedikten (Tafel 42). Sonst keine Beziehungen, als die eine: Auf der Rückseite sind die Buchstaben WM aufgemalt, aufzulösen kaum anders als Wolfgang Maler.

Wir sehen, was wir von Haus aus hätten ahnen können: Bildhauer Leonhard Arnberger, später Propst, war im Stifte längst einflußreich geworden. Als sein Amtsvorgänger da auf einmal eine stattliche Anzahl von Altären an Künstler zu vergeben hatte, wandte er sich um Rat an den Südtiroler Konventualen und der hat eben — Südtiroler Bildhauer und Maler ausgesucht. Der von Neustift war sein engster Landsmann, die Bozener hat er als Bildhauerssohn doch wohl schon in früher Jugend kennen gelernt. Und nun waren einige von ihnen relativ nahe in Heiligenblut beschäftigt! Die qualitätvollen „modernen“ Skulpturen von St. Benedikten hat am Ende gar Leonhard Arnberger selbst geschnitzt. Oder „bloß“ die altmodischen von St. Johann in Feistritz.

Auf die letzte Seite eines Psalteriums schrieb Propst Leonhard Arnberger hin: Im Jahre 1511 starb Kustos Andreas, frater Viti maler, der Bruder des Malers Veit. Aus einer anderen Stelle geht hervor, daß der Maler Veit Hueber hieß. Ein Maler Veit aus Seckau hat nach Wichner 1558 im Sommerhause des Schlosses Admont-